

Pilotprojekt in der Modellregion für erneuerbare Energien

»Ökomodell Achenal« plant thermische und solare Klärschlamm-trocknung mit Biogasanlage

Bergen. Eine Biogasanlage mit thermischer und solarer Klärschlamm-trocknung plant das »Ökomodell Achenal« in der Modellregion für erneuerbare Energien als erstes Pilotprojekt. Als Standort ist das Gelände beim Abwasserzweckverband (AZV) in Grassau vorgesehen. Mathias Bauhofer, Vertreter des AZV betonte bei einer Präsentationsveranstaltung des Ökomodells im Bergener Festsaal, derzeit fallen pro Jahr in der Region Achenal und Leukental etwa 1200 Tonnen Klärschlamm an, der durch diese Anlage auf 500 Tonnen reduziert werden könnte. Die Gesamtinvestition würde etwa 1,2 Millionen Euro betragen, hieß es. Die Entscheidung über die Verwirklichung dieser geplanten Anlage wird in der kommenden Woche in der AZV-Versammlung fallen, sagte Wolfgang Wimmer, Geschäftsführer des Ökomodells Achenal, und betonte, er stehe diesem Vorhaben sehr positiv gegenüber. Seinen Optimismus begründete er durch die positiven Stellungnahmen aller acht Bürgermeister der Mitgliedsgemeinden des »Ökomodells Achenal«.

Dr. Christian Epp aus München, zuständig für Wirtschafts-Infrastruktur und Projekte (WIP), könne sich auch einen Biomassehof im Achenal kombiniert mit Hackschnitzel-Fernwärme vorstellen und empfahl den Mitgliedern den Besuch des Biomassehofes in Kempton. Als weitere Projekt-Ideen für den Bereich Achenal nannte er die Errichtung von Photovoltaik-Anlagen als Bürgerbeteiligungsmodell, die Produktion von Pellets, den Ausbau von Wasserkraftstandorten und von Windkraftanlagen. Dr. Epp sagte auch, im Achen- und im Leukental werden pro Jahr für Heizöl etwa 22 Millionen Euro ausgegeben. Die Errichtung einer Biogasanlage sei seiner Ansicht nach ein erster Schritt zur Kosteneinsparung und ein wichtiger Meilenstein, um Schritt für Schritt von der Abhängigkeit vom teuren Heizöl wegzukommen.

Der Vorsitzende des »Ökomodells Achenal«, Schlechings Bürgermeister Fritz Irlacher, ging unter anderem auf das Thema Energieeinsparung ein und meinte, das Hallenbad in Unterwössen könnte statt mit Heizöl mit einer Hackschnitzelanlage auf Dauer billiger betrieben werden. Landrat Hermann Steinmaßl sagte, Klima und Ressourcenschonung gehören zu den wichtigsten ökologischen Aufgaben der Zukunft. Er sprach die Wichtigkeit erneuerbarer Energien, die vor allem im eigenen Land gewonnen werden, zum einen als Beitrag zur Verringerung der Abhängigkeit gegenüber dem Heizöl und zum anderen als Sicherheit der

Versorgung an. »Heimische Energien in einem Mix aus Sonne, Wind, Wasser und Biomasse bedeuten Unabhängigkeit und sind ein geeignetes Aushängeschild für den funktionierenden Tourismus im Chiemgau«, sagte der Landrat. Er respektierte den Mut der Verantwortlichen des »Ökomodells Achenal« zur Annahme der Herausforderung für die Studie »Neue Energien für das Achen- und Leukental«.

Geschäftsführer Wolfgang Wimmer erinnerte an die EU-Ausschreibung vom November 2004 zur Erstellung von Pilotprojekten im Bereich erneuerbarer Energien und freute sich darüber, dass das Ökomodell Achenal den Zuschlag erhalten hat. Er sprach die Kostenexplosion beim Heizöl an, erwähnte die kostenersparenden Alternativen mit Produkten aus der Region und würdigte die gute Zusammen-

arbeit mit Behörden, Kommunen, Verbänden und Gesellschaften. Dr. Epp präsentierte ein Vielzahl an Statistiken und Zahlen über bereits vorhandene Nutzung von erneuerbaren Energien und stellte Schätzungen über Zukunftsdaten vor. Eine große Zukunft bescheinigte er der Solarwärme.

In der Diskussion gab es Fragen zur Wirtschaftlichkeit der geplanten Biogasanlage über die Finanzierung dazu. Diskussionsteilnehmer wollten auch wissen, in welcher Höhe es EU-Zuschüsse gebe und ob ausreichende Gülle durch Landwirte angeliefert werden könne. Wimmer betonte, die Wirtschaftlichkeit der geplanten Biogasanlage, konnte jedoch keine verbindlichen Zahlen über Zuschüsse nennen und sagte auch, er habe keine Bedenken über ausreichende Güllelieferungen. C